



22. Dezember 2023 | JJ e.V. - Stationäre Jugendhilfe Eltern-Kind-Haus Weitblick in Schmitten-Hunoldstal

Krisenbewältigung im Haus Weitblick

Wenn Eltern mit Kindern in Notlagen eine unterstützende Gemeinschaft erleben

Usinger Land Seite 13

Krisenbewältigung im Haus Weitblick

USINGER LAND Wenn Eltern mit Kindern in Notlagen eine unterstützende Gemeinschaft erleben

VON MATTHIAS PIEREN

Unter Einheimischen ist bis heute der Name Haus der Sieben Brüder für die Einrichtung einer vollstationären Kurzzeittherapie für mehrfach abhängige Menschen (Drogen und andere Süchte) am Ortsrand von Hunoldstal geläufig.

Doch wer nun genau und weshalb dort lebt und betreut wird, ist nicht zuletzt wegen der abgeschiedenen Lage vielen gar nicht bekannt – wo möglich auch nicht wichtig. Auch in unserer Redaktion war lediglich bekannt, dass jene Einrichtung seit geraumer Zeit als „Haus Weitblick“ einen neuen Namen trägt.

Anlass genug, vor Ort einmal wegen eines Gesprächstermins anzufahren. So wie wir heute das drittletzte Türchen unseres Adventskalenders mit Neugierde öffnen, wurde uns in der vergangenen Woche von Einrichtungsdirektorin Tamara Scheidt die Tür im Haus Weitblick geöffnet.

Im Weital ist eine Wohngemeinschaft auf Zeit für suchterkrankte Eltern, Eltern mit Behinderung, Mütter und Väter mit psychischen Erkrankungen und solchen, deren Kind ansonsten in einer Pflegefamilie besser versorgt wäre, entstanden.

Für das Haus Weitblick hat das bestehende Team gemeinschaftlich ein neues Konzept für Eltern entwickelt, die mit ihren Kindern sonst keinen Platz mehr finden würden“, berichtet die Diplom-Pädagogin. „Zwölf Familien leben hier unter einem Dach wie in einem Dorf. Alle haben eigene Zimmer und ihre Privatphäre.“

Stütze beim Alltagsgeschäft

Die Eltern, einige von ihnen sind alleinerziehend, werden von den Mitarbeitern des Teams in ihrem Alltag unterstützt und begleitet auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Psychologen, Pädagogen sowie die Hauswirtschaftler und Erzieherinnen einer hausinternen Kinderbetreuung arbeiten aber nicht nach einem starren Konzept, sondern bedarfsorientiert.

„Entscheidend für unsere Arbeit ist es, mit den Eltern an deren Möglichkeiten und Fähigkeiten zu arbeiten und diese so weiter zu entwickeln, dass sie nach ihrem Aufenthalt bei uns, selbstständig ihren Familienalltag leben können.“

Um Missverständnissen vorzubeugen, weist Scheidt ausdrücklich darauf hin, dass Familien aus ganz Deutschland hier ein Zuhause auf Zeit finden. Grund der Unterbringung seien völlig unterschiedliche Krisen – durch die aber stets das Wohl der Kinder massiv bedroht war.

„Jugendämter aus den jeweiligen Landkreisen oder Städten haben stets das Kindeswohl in den Familien bedroht gesehen“, sagt Psychologin Nadia Charrak. „Mit der Einweisung bei uns übernehmen diese auch die Kosten.“ Trotz zumeist extrem kritischer Familiensituationen sahen die Verantwortlichen in den Jugendämtern dennoch die Möglichkeit, dass die Eltern nach intensiver Unterstützung im Haus Weitblick später wieder mit ihren Kindern einen eigenen Haushalt führen können. Bewusst wurde mit der Einweisung im Haus Weitblick das krisenhafte Familiensystem nicht gekappt.

„Die Familien leben durchschnittlich ein bis zwei Jahre bei uns“, sagt Scheidt. Die Mütter und Väter tragen während der Zeit ihres Aufenthaltes weiterhin die elterliche Sorge, erhalten aber rund um die Uhr eine be-

kann die Beziehung und das System weiter gestärkt und stabilisiert werden.“

Das Kindeswohl könne wieder gewährleistet sein, wenn die Eltern lernen, die Bedürfnisse ihrer Kinder wahrzunehmen. Ziemlich komplex wird die Arbeit im Haus Weitblick gerade dadurch, dass die Eltern zu meist auch erst einmal klar bekommen müssen, was ihre eigenen Bedürfnisse sind.

Eigenständigkeit als Ziel

„Nur dann können sich die Kinder psychisch, physisch und sozial optimal entwickeln“, sagt die Psychologin Nadia Charrak. „Ziel unserer Arbeit ist es, die jungen Eltern zur Eigenständigkeit zu führen, ohne das Wohl der Kinder zu gefährden.“

Eltern-Kind-Einrichtungen sind in der Jugendhilfe ein sehr seltenes Angebot. Die Mehrzahl dieser Einrichtungen lehnt die Aufnahme abhängigkeitserkrankter Eltern ab. „Hier kann diesen Menschen geholfen werden. Jahrzehntlang arbeitet unser Verein mit Menschen mit Abhängigkeitserkrankung.“

Vor bald 30 Jahren wurde das Haus im Jahre 1994 vom Verein Jugendberatung und Jugendhilfe Frankfurt (JJ) übernommen, der das Konzept änderte – hin zu einem vollstationären pädagogischen Betreuungsangebot im Rahmen der Jugendhilfe mit Schwerpunkt Hilfen zur Erziehung.

Insgesamt 1400 Mitarbeiter leisten im gesamten Rhein-Main-Gebiet in den verschiedenen Einrichtungen vielfältige pädagogische und psychologische Arbeit – auch in der Jugend-Sucht und Drogenberatung Bad Homburg. Stets ist der Grundgedanke beratende und unterstützende Hilfen in Gemeinschaft zentral und leitend.



Einrichtungsdirektorin Tamara Scheidt (links) und Psychologin Nadia Charrak – hier zusammen mit einer Erzieherin (hinten) im Raum der Kinderbetreuung – berichten über den Alltag im Haus Weitblick. FOTO: PIEREN

Erschienen in der Taunus Zeitung am 22.12.2023

Jugendberatung und
Jugendhilfe e.V.
Gutleutstraße 160-164
60327 Frankfurt

info@jj-ev.de
www.jj-ev.de